

# Spiritualität im Gespräch

ist ein Projekt der Ev. Tabor-Gemeinde und wird von Pfarrer Dr. Roland Krusche und Pfarrer Stefan Matthias konzipiert und durchgeführt. Die Veranstaltungen dieser Reihe wollen einen Beitrag leisten zum interreligiösen Dialog, zum Verstehen der Meditationspraxis und der eigenen und anderer religiöser Traditionen. Wir laden Vertreter verschiedener religiöser Traditionen ein, uns ihre spirituelle Praxis näher zu bringen und wir versuchen im offenen Dialog zu lernen und zu verstehen.

**Dr. Roland Krusche** ist Pfarrer in der Gehörlosen- und Schwerhörigenseelsorge der EKBO. Er hat über die spirituelle Bedeutung des Schweigens bei Johannes Tauler und Simone Weil promoviert und bei Willigis Jäger gegenstandsfreie Meditation gelernt. Er leitet eine Meditationsgruppe mit Gehörlosen in Berlin-Kreuzberg. Kontakt: (030) 24 53 36 48  
Email: roland.krusche@posteo.de

**Stefan Matthias** ist Pfarrer in der Ev. Taborgemeinde und Zen-Lehrer der Schule des Herzgrundes (Pater Stefan Bauerger SJ). Praxis der Zen-Meditation bei buddhistischen und christlichen Lehrern (Genro Koudela Osho, Pater Ama Samy SJ). Von 1995-2004 Leiter des Hauses der Stille in Berlin. Er leitet eine Meditationsgruppe in der Ev. Taborgemeinde in Berlin-Kreuzberg: [www.offene-weite.org](http://www.offene-weite.org). Kontakt: (030) 612 8 55 68  
Email: mail@stefan-matthias.de

Wir senden Ihnen gerne unser aktuelles Programm zu oder informieren Sie regelmäßig per Email über unsere Veranstaltungen:  
Email: [info@spiritualitaet-im-gespraech.de](mailto:info@spiritualitaet-im-gespraech.de)  
Tel.: (030) 612 8 55 68

# Spiritualität im Gespräch

Alle Vorträge und Übungsabende finden statt in der Ev. Taborgemeinde, 10997 Berlin-Kreuzberg, Taborstr. 17.

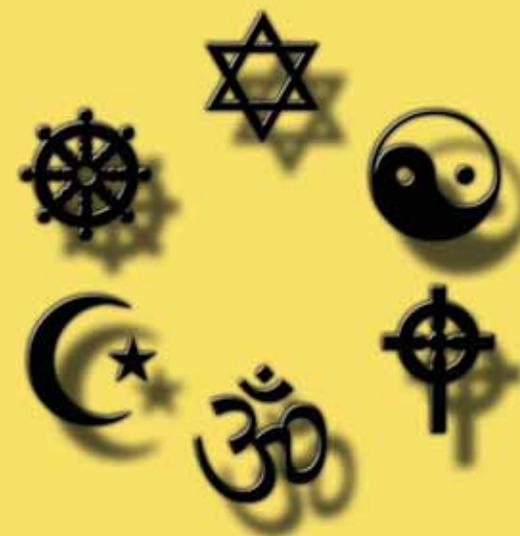
Verkehrsverbindung: **U-Bahn Schlesisches Tor**, von dort zehn Minuten zu Fuß durch die Oppelner und die Wrangelstr. - **Bus 265** Bushaltestelle Taborstr. **S-Bahn Treptower Park**, von dort mit Bus 265 oder zu Fuß (ca. 15 Minuten). - **S-Bahn Warschauer Str.**, von dort mit der U-Bahn bis Schlesisches Tor oder zu Fuß (ca. 15 Minuten) über die Oberbaumbrücke und die Falckensteinstr.



[www.spiritualitaet-im-gespraech.de](http://www.spiritualitaet-im-gespraech.de)  
[info@spiritualitaet-im-gespraech.de](mailto:info@spiritualitaet-im-gespraech.de)  
[www.evtaborgemeinde.de](http://www.evtaborgemeinde.de)

# Spiritualität im Gespräch

Vorträge und Übungsabende  
zum interreligiösen Lernen



2018 / 2019

Ev. Taborgemeinde  
10997 Berlin-Kreuzberg  
Taborstr. 17

Donnerstag, 11. Oktober 2018 um 20 Uhr

Ursula Richard: Das Wunder der Stille

Stille gilt in der heutigen Zeit als rares Luxusgut, vielfach ersehnt, oft, nicht zuletzt durch das eigene (innere) Geschwätz übertönt, manchmal auch gefürchtet. Stille ist immer da, sagen die Mystiker, alles geht aus ihr hervor und kehrt in die Stille zurück, Sie durchdringt und umhüllt alles. Was also ist Stille und wie können wir sie erfahren, auch in Zeiten voller Lärm und Zerstreuung, uns mehr in ihr beheimaten? Ursula Richard, Autorin des Buches Stille in der Stadt, spricht an diesem Abend zunächst über die verschiedenen Facetten von Stille und wie wir gerade in einer so lauten Stadt wie Berlin mehr Stille erleben können. Im zweiten Teil stellt sie das Buch der Stille der schottischen Autorin Sara Maitland vor, eine persönliche Expedition in die Wunderwelt der Stille.

Ursula Richard ist Chefredakteurin von BUDDHISMUS aktuell, Autorin u.a. von Stille in der Stadt und Verlegerin der edition steinrich. Dort erschienen das Buch der Stille von Sara Maitland sowie das Tagebuch der Stille von Karin Petersen.

Donnerstag, 15. November 2018 um 20 Uhr

Thomas Riedinger: Teeweg - ein Meditationsgeschehen zwischen Kunst und Ritual

Die Japanische Teezeremonie ist ein Zusammenfluss von Künsten, Handwerken und Weltanschauungen sowie ein Spiegel der japanischen Gesellschaft und ihrer Strukturen. Sie kommt in ihren Ursprüngen aus den Klöstern Chinas im 12. Jhd. und hat im 16./17. Jhd. in Japan ihre Blütezeit gehabt und ihre eigentliche Gestalt gefunden. Wie alle japanischen Künste hat auch die Teezeremonie einen Weg-Charakter und hat sich somit einerseits innerhalb der entsprechend unterschiedlichen Gesellschaftsbedingungen weiterentwickelt und dient andererseits den ausübenden Menschen als Mittel zur Selbstgestaltung und inneren Entwicklung. Die Teezeremonie erfreut sich seit den 70er Jahren auch in Deutschland wachsendem Interesse durch die Stiftung des Teehauses im Englischen Garten in München und der Städtepartnerschaft zwischen Hiroshima und Hannover 1983. Alle Teewegtraditionen sind verbunden durch vier Prinzipien: Harmonie, Aufmerksamkeit, Reinheit, Stille, die in ihrer fortwährenden Übung und Vertiefung auch dem modernen Menschen eine Quellkraft der inneren Entwicklung sein können.

Thomas Riedinger: Studium der Bildhauerei in Dornach bei Raoul Ratnowsky, seit 1993 Lehrer und Kunsttherapeut, seit 2003 auf dem Teeweg in der Tradition Ueda Soko, seit 2005 Teekeramikker, jüngste Ausstellung im Berliner Keramikmuseum 1917 „Ritus Ritual Zeremonie“

**Spiritualität**  
im  
**Gespräch**

**Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei.  
Wir erbitten aber eine Spende  
für die Referentinnen und Referenten  
und für unsere Arbeit.**

[www.spiritualitaet-im-gespraech.de](http://www.spiritualitaet-im-gespraech.de)  
[info@spiritualitaet-im-gespraech.de](mailto:info@spiritualitaet-im-gespraech.de)

**Spiritualität**  
im  
**Gespräch**

Vorträge und Übungsabende  
zum interreligiösen Lernen

2018 / 2019

Donnerstag, 17. Januar 2019 um 20 Uhr

Fabio Dondero: „9 Meister“ - Ein Film über Spiritualität in Berlin

Der Dokumentarfilm „9 Meister“ ist eine Hommage an die kulturelle und religiöse Vielfalt Berlins Anfang des 21. Jahrhunderts. Neun repräsentative Vertreter aus neun historisch gewachsenen Religionen der Welt, alle in der Stadt ansässig, äußern sich zu grundlegenden Fragen des menschlichen Geistes und der menschlichen Existenz. Bilder und Musik aus der liturgischen Praxis der verschiedenen Glaubensgemeinschaften begleiten die Antworten der Protagonisten. Unausgesprochen, im Hintergrund, leiten die wesentlichen existenziellen Fragen den Gang der religiösen Argumentationen und Stellungnahmen: Was ist der Sinn des Lebens? Was ist der Tod? Gibt es einen Sinn des Leidens? Was ist das Ich? Was ist Liebe? Was ist Glück? Schritt für Schritt entfaltet sich ein thematisch geführter dokumentarischer Fächer. Im Kaleidoskop der Glaubensinhalte, philosophischen Werte und Lebensweisen unterschiedlicher Menschen und Kulturen der großen Stadt entstand ein Film, welcher letztlich nur einen einzigen Protagonisten kennt: den Menschen als solchen.

Fabio Dondero ist Schriftsteller, Filmproduzent und Fotograf und lebt in Berlin. Er wird an diesem Filabend anwesend sein und steht für einen Austausch über den Film bereit.  
<http://www.fabiodondero.com>

Donnerstag, 21. März 2019 um 20 Uhr

Geertje Bolle und Regine Lünstroth: Sinnvoll leben – existenziell leben – und was das mit Spiritualität zu tun hat. . .

Zu einer Zeit, als Sigmund Freud die Frage nach dem Sinn des Lebens als krank bezeichnete, hat der Begründer der Logotherapie Viktor Frankl die Suche nach Sinn als zentrales und wesentliches menschliches Thema beschrieben. Was haben Existenzanalyse und Spiritualität miteinander zu tun? Die Existenzanalyse (eine der humanistischen Therapierichtungen) in der Weiterentwicklung Alfred Längles ist phänomenologisch ausgerichtet und setzt am tiefen inneren Berührtsein des Menschen an. Wir gehen der Suche nach Sinn, existenziellem und spirituellem Erleben und der Bedeutung der Transzendenz nach. Der Abend soll einen kleinen Einblick geben in die spirituelle Seite der Existenzanalyse und Logotherapie.

Regine Lünstroth und Geertje Bolle ([www.geertjebolle.de](http://www.geertjebolle.de)), Pfarrerinnen und Klinikseelsorgerinnen, Ausbildung in Logotherapie und existenzanalytischer Beratung und Begleitung, leben beide in der Kommunität LechLecha in Zerpenschleuse.

Donnerstag, 11. April 2019 um 20 Uhr

Miha Gombos: Gewaltfreie Kommunikation

nach Marshall B. Rosenberg

„Jenseits von Richtig und Falsch gibt es einen Ort, dort treffen wir uns.“ Rumi  
Die Gewaltfreie Kommunikation (GFK) erinnert uns daran, was wir instinktiv bereits wissen: wie gut es sich anfühlt sich auf authentische und wertschätzende Weise mit anderen Menschen zu verbinden. Wir lernen die Tiefe unseres eigenen Mitgefühls kennen, indem wir aufmerksam Zuhören – anderen und uns selbst. Wir richten den Blick auf Bedürfnisse und somit auf das, was wir alle gemeinsam haben, statt auf das, was uns voneinander trennt. Die GFK lässt sich einerseits als spirituelle Praxis begreifen, die uns dabei hilft unsere gemeinsame Menschlichkeit im Blick zu behalten. Wir lernen unsere Kraft und unseren Einfluss auf eine Weise zu verwenden, die die Bedürfnisse aller im Blick hat. Auf der anderen Seite steht die GFK für eine Reihe von praktischen Werkzeugen und Fähigkeiten, die uns im täglichen Umgang dabei helfen unsere Beziehungen auf lebendige und mitfühlende Weise zu gestalten.

Miha Gombos: In Rumänien geboren und mit vier Jahren samt Eltern als Flüchtlingskind an den bayerischen Seen gestrandet. 2013 nach Berlin ausgewandert und die GFK entdeckt: beides Volltreffer und Liebe auf den ersten Blick! Seitdem jeden Tag praktiziert und trainiert. Weiterbildungen und Seminarleitungen in Deutschland, USA, Kanada, Israel/Palästina und Südostasien. Mehr unter <https://conflict-school.com/de/home>

Donnerstag, 9. Mai 2019 um 20 Uhr

Jörg ABhoff: Alexander-Technik und Zazen, ein Erfahrungsbericht

Die Alexander-Technik wurde vor 100 Jahren ins Leben gerufen und findet ihre Verbreitung auf der ganzen Erde. Sie beschäftigt sich mit der Beeinflussung der äußeren, wie inneren Haltung. In diesem Vortrag berichtet Jörg ABhoff über seine Erfahrungen mit dem Umgang mit Haltung, Bewegung, Gewohnheiten, Schmerzen, Aufmerksamkeit, Selbstbewusstsein und damit, seinen eigenen Weg im Alltag zu finden.

Jörg ABhoff ist seit 25 Jahren Lehrer der Alexander Technik und beschäftigt sich ebenso lang mit der Zen-Meditation. Er leitet seit 15 Jahren eine Ausbildungsschule für Alexander-Technik in Berlin. <http://www.alexander-technik-schule.de>

Donnerstag, 13. Juni 2019 um 20 Uhr

Michael Peterssen: Was bedeutet es, ein Freund zu sein, und wie können wir Freundschaft leben?

„Alle Menschen brauchen Freunde“ sagt Aristoteles. Dem werden die meisten Menschen wohl zustimmen. Wie aber können wir Freundschaft leben in einer Gesellschaft, die immer mehr Freiheitsräume eröffnet, sich jedoch zugleich zunehmend individualisiert und weniger Sicherheit in persönlichen Beziehungen bietet?

Der Vortrag wird grundlegende Überlegungen von Aristoteles und dem Buddha vorstellen, die uns heute Anregungen geben können, wie wir Freundschaften schließen und erhalten können. Dabei sollen auch Merkmale einer spirituellen Freundschaft herausgearbeitet werden.

Michael Peterssen hat Philosophie und Rechtswissenschaft studiert. Praxis und Studium des Buddhismus (frühe Buddhist. Lehre, Zen, Vipassana) Nach elfjährigem Training in der westlichen Vipassanatradition, vor allem unter der Leitung von Joseph Goldstein in den USA, wurde er als Vipassana-Lehrer anerkannt. Heutzutage unterrichtet er hauptsächlich Buddhismus, Kontemplation, Satipatthana-Meditation und Philosophie.